Ent. Mitt. Zoolog. Museum Hamburg, Bd. 4 (1971) Nr. 74

Beschreibung von vier Cossoninen, nebst je einer Gattung und Untergattung (Col., Curc.)

(Beitrag 209 zur Kenntnis der Curculioniden)

Von EDUARD VOSS, Georgsmarienhütte¹⁾

Von Herrn Prof. Dr. K. E. SCHEDL, Lienz, gingen mir einige Cossoninen zu, die sich bei näherer Untersuchung als unbeschrieben und als recht interessant herausstellten.

Zwei derselben gehören der Gattung *Pseudostenoscelis* WOLL. an, die vor kurzem nur von der Insel St. Helena bekannt war, von der nunmehr eine zweite Art aus Südafrika vorliegt und eine weitere von Papua bekannt wurde. Die zoogeographische Verbreitung der Arten dieser Gattung ist daher von hohem Interesse, doch lassen sich derzeit noch keine weiteren Rückschlüsse ziehen, weil anzunehmen ist, daß unsere Kenntnis der Verbreitung dieser Arten noch erweitert werden dürfte.

Bemerkenswert ist auch eine dritte Art aus Südafrika, die von der paläarktischen Gattung *Cotaster* MORSCH. schwierig zu trennen ist, zugleich aber nahe verwandtschaftliche Beziehungen zur Gattung *Hexacoctus* WOLL. von St. Helena aufzeigt, weil die Arten beider Gattungen neben morphologischer Übereinstimmung eine 6gliedrige Fühlergeißel aufweisen.

Zu den Gattungen der Cossoninen, die einen lediglich im Ansatz vorhandenen Rüssel aufweisen und vorwiegend in der Gruppe der mit *Stenoscelis* WOLL. verwandten Gattungen anzutreffen sind, liegt eine kleine schmale Art von Papua aus der Verwandtschaft der Gattungen *Microcossonus* WOLL. und *Stenotrupis* WOLL. vor, die zugleich auf die Zusammenfassung und Ableitung einer größeren Gattungsgruppe hinweist, die einerseits der großen Gruppe der Pentarthrini zugehört, andererseits ihren Zusammenhang mit den Gattungen nicht verkennen läßt, die dem Komplex der Gattung *Catolethrus* SCHÖNH. zuzurechnen ist.

Die Holotypen der nachstehend zur Beschreibung gelangenden Arten wurden von Prof. Dr. SCHEDL, Lienz-Tirol, in den unten angeführten Museen deponiert, dem ich auch für die Zusendung des Materials zum Studium wie auch für die Überlassung einiger Paratypen dankbar bin.

C o s s o n i n a e

C o t a s t e r i n i

Cotaster (Caenocotaster) remotus n. sp.

Kopf flach sphaerisch, undeutlich punktuert. Augen seitenständig, klein, kaum gewölbt. Rüssel reichlich doppelt so lang wie breit, zylindrisch, kurz vor der Mitte etwas verbreitert, zur Spitze wieder eine Spur

¹⁾ Anschrift des Verfassers: EDUARD VOSS, 4504 Georgsmarienhütte 4, Am Harderberg 2.

verschmälert, wenig gebogen, die Spitzenpartie im Profil etwas zugschrägt. Punktierung kräftig, aber flach, sehr dicht, dorsal zu leichten Längsfurchen geordnet. Fühler etwas vor der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft so lang wie der Rüssel breit, kräftig gekeult; Geißel anscheinend 6gliedrig; ihr 1. Glied fast so lang wie breit, während die folgenden Glieder mehr quer sind, das 6. Glied verbreitert und länger als die übrigen beborstet; Keule kräftig oval, so lang wie die Geißel, etwas länger als breit, kurz und dicht aufstehend behaart. — Halsschild so lang wie breit, die Seiten flach gerundet mit der größten Breite über der Mitte; der Vorderrand etwas verschmälert, doch nicht abgeschnürt. Punktierung kräftig, sehr dicht, grubenförmig gedrängt wabenartig und am Grunde mit zum Teil amorphen Schuppen ausgelegt; Basis ohne Rundung. — Flügeldecken fast $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, oval, an der Basis so breit wie diejenige des Halsschildes, über der Mitte am breitesten, die Spitzenpartie verschmälert ausgezogen und herabgezogen. Punktstreifen stark, breit furchenartig vertieft, die Punkte fast völlig miteinander verlaufen und auch die schmalen gewölbten Zwischenräume kaum angreifend. — Beine mäßig lang, Schenkel schwach gekeult und flach punktiert; Tibien dünn, leicht komprimiert, parallelseitig, mit längerem Außenhaken und an der inneren Spitze mit kleinem Mukro; Tarsen zart, halb so lang wie die Tibien; Glied 1 und 2 je so lang wie breit; 3. Glied von gleicher Breite, nicht gelappt. Vorderhüften nicht deutlich getrennt. — Färbung schwarz; Fühler und Tarsen trübbrot. Körper mit dunkelgrauem Belag versehen. — Mit sparsam verteilten sehr kurzen Härchen, die auf Schenkeln und Tibien sowie dem apikalen Teil der Flügeldecken etwas dichter und länger sind, ebenso die Geißelglieder kräftiger behaart. — Länge: 2 mm.

Südafrika: Nkandla, (5. II. 1958; I. H. GROBLER leg., Ac. X. 864). — Holotypus und zwei Paratypen im Transvaal Museum, zwei Paratypen in Sammlung Voss.

Beziehungen: Die Gattungsmerkmale von *Cotaster* MORSCH. treffen auch auf die hier beschriebene Art zu, doch ist *remotus* stärker skulptiert, die Basis der Flügeldecken schließt eng an diejenige des Halsschildes an, die Augen sind etwas kleiner und die Fühlergeißel ist 6gliedrig. Sieht man von der gröberen Punktierung der Oberseite und der gedrungenen Form ab, so besteht nahe Verwandtschaft mit der Gattung *Hexacoctus* WOLL. von St. Helena.

Auf Grund der angeführten Abweichungen von der Nominatform wurde für *remotus* das subgen. *Caenocotaster* nov. errichtet.

Pentarthrini

Genus *Promicrocossonus* nov.

Kopf breiter als lang, hinter den Augen schwach abgeschnürt. Augen seitenständig und sehr flach gewölbt. Rüssel äußerst kurz, nur im Ansatz vorhanden, wenig schmaler als der Kopf. Fühlerschaft die Augenmitte erreichend, kräftig gekeult, Geißel 5gliedrig, Keule groß, knopfförmig, glänzend. Halsschild länger als breit, vorn so breit wie der Kopf, hinten

etwas gerundet birnenartig verbreitert. Flügeldecken so breit wie der Halsschild, geflügelt, zylindrisch, $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Punktreihen nicht vertieft, Punkte schwach getrennt; Zwischenräume schmal, flach.

Prosternum vor den Hüften verlängert. Vorderhüften um ihren Durchmesser getrennt, Mittel- und Hinterhüften angenähert so breit wie die Vorderhüften getrennt. Das 1. und 2. Abdominalsegment verwachsen, 3.—5. Segment kurz. Das 3. Tarsenglied nicht gelappt.

Kleine schmale Art von gelbroter Färbung mit dunklem Kopf und schwarzen Fühlern. Unbehaart.

Typus-Art: *Promicrocossonus schedli* n. sp.

Heimat: Papua.

Promicrocossonus schedli n. sp.

♂: Kopf mit Rüssel im Profil im Viertelkreis verrundet, zusammen wenig länger als breit, parallelseitig, gewölbt, fein und mäßig dicht punktiert, an der Basis nur schwach stufenförmig abgesetzt. Augen flach gewölbt, verhältnismäßig groß. Rüssel äußerst kurz, von Stirnbreite, — also nur wenig schmaler als der Kopf, — kaum zur Entwicklung gelangt. Fühler: Schaft stark gebogen, verhältnismäßig stark gekeult verdickt, die Spitze die Augenmitte erreichend; 1. Geißelglied etwas länger als breit, zur Spitze hin verkehrt konisch verbreitert, kaum halb so breit wie die Keule des Schafts; Glied 2—5 kurz; Keule fast doppelt so dick wie der Fühlerschaft, hochglänzend schwarz, etwas kürzer als breit, fast hammerartig wirkend. — Halsschild $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit, vorn parallelseitig und hier so breit wie der Kopf, allmählich in eine etwas birnenförmige Rundung übergehend, glänzend, über der breitesten Stelle ungefähr $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie der Vorderrand und so breit wie die Flügeldecken, fein und mäßig dicht punktiert. — Flügeldecken gut doppelt so lang wie breit, zylindrisch, das Abdomen etwas überragend, apikal im Halbkreis verrundet. Punktstreifen aus gereihten runden, schmal getrennten Punkten bestehend, die an der Basis und besonders in der Umgebung des Schildchens fein und dicht glänzend gekörnelt sind; zur Spitze vertieft sich die Naht, die beiden ersten Zwischenräume verbreitern sich hoch wulstartig und divergieren hier zur Spitze; Zwischenräume flach, schmaler als die Streifen, punktiert. — Prosternum vor den Vorderhüften fast doppelt so lang wie der Durchmesser der letzteren, die Vorderhüften um ihren Durchmesser entfernt angeordnet; Punktierung mäßig stark und dicht. Mittelhüften so breit wie die Vorderhüften getrennt. Mesosternum wie Hinterbrust und Abdomen feiner und etwas weitläufiger punktiert. Abdominalfortsatz so breit wie die Entfernung der Mittelhüften. Die beiden ersten Abdominalsegmente verwachsen, Segment 3 und 4 kurz und zusammen nicht ganz so lang wie das Analsegment. Schenkel gekeult, Tibien halb so lang wie die Schenkel, keilförmig zur Spitze verbreitert; 1. Glied der Tarsen so lang wie 2 + 3, letzteres so breit wie 2 und nicht gelappt, jedes derselben etwas breiter als lang; Krallenglied kaum länger als das 1. Glied. — Färbung: gelbrot, Kopf mehr oder weniger geschwärzt, Fühler schwarz, die Keule hochglänzend. — Länge: 2 mm.

♀: Unbekannt.

Papua: Watut, Morobe District, Yakawa L. A., 436, 30. X, 1969; H. IVAGAI u. JACK leg.: Holotypus, Paratypus); id. 426 (30. X, 1969) J. DOBUNABA u. LEI leg.; Paratypus (Dauerpräparat). — 3 ♂♂. — Holotypus in Australien National Collection in Canberra, eine Paratype in Collection Department of Forests in Bulolo, eine Paratype in Sammlung Voss.

Beziehungen: Der äußerst kurze, kaum zur Entwicklung gekommene Rüssel und der basal nur schwach abgeschnürte Kopf kennzeichnen diese Art. — Sonst — vor allem auf Grund der Stellung der Hüften — der Gattung *Microcossonus* WOLL. sehr nahestehend.

Herrn Prof. Dr. K. SCHEDL, Lienz, dem Übermittler so mancher bemerkenswerten Art aus dem Grenzgebiet der Cossoninae und Scolytinae diese Art freundlichst gewidmet.

R h y n c o l i n i
S t e n o s c e l i n a

Pseudostenoscelis araucariae n. sp.

Kopf breiter als lang, glänzend, von der Basis zum Rüssel gerundet verschmälert, gewölbt, mit sehr feiner und ziemlich dichter Punktierung. Augen nivelliert, schwach quer oval. Rüssel fast doppelt so breit wie lang, vom Kopf durch eine Querfurche getrennt, parallelseitig und mit dem Kopf seitlich nur einen schwachen stumpfen Winkel bildend, wie dieser punktiert. Im Profil ist der Kopf im Viertelkreis gerundet und der Rüssel schwach abgesetzt, der Vorderrand des letzteren gerade abgeschnitten, ohne Epistom. Fühler kurz vor den Augen eingelenkt; Schaft kurz keulenförmig; Geißel 5gliedrig: das 1. Glied so breit wie die Keule des Schafts im Spitzenteil und breiter als lang, zylindrisch; die folgenden Glieder kurz ringförmig, das 2. Glied dabei kurz zylindrisch, die übrigen scharfkantig und das 5. Glied im Durchmesser größer, ziemlich eng an die kräftige kurz ovale Keule anschließend. Letztere kurz abstehend behaart. — Halsschild etwas breiter als lang, zylindrisch, zur Basis in kleinem Radius abgerundet, ebenso auch subapikal, hier jedoch etwas stufenförmig verschmälert abgesetzt ohne deutliche Abschnürungsfurche. Punktierung wenig kräftiger als auf Kopf und Rüssel, nach den Seiten zu aber etwas gröber und dichter. — Flügeldecken zylindrisch, so breit wie der Halsschild, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, hinten halbkugelförmig verrundet. Punktstreifen mäßig stark, die Punktreihen etwas vertieft, besonders die beiden inneren Streifen; Zwischenräume $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Streifen, dorsal nur die inneren Zwischenräume gewölbt, im Abfall der Decken aber alle Zwischenräume. Der letzte Streif ist von der Basis bis nahe zur Mitte tief und breit gerinnt, um sich anschließend zu einer feinen Randlinie zu verschmälern, der vorletzte Streif verbreitert sich vom basalen Drittel bis nahe zur Spitze und der drittletzte Streif von der Mitte bis hinten breit und tief gefurcht, die Zwischenräume sind hier schmal und scharf kielartig ausgebildet. Im übrigen sind die Zwischenräume vor allem im apikalen Drittel mit feinen spitzen Kerbzähnchen besetzt. Die Naht zum Schildchen hin allmählich schwach vertieft. — Beine kurz, Schenkel schwach gekeult; Tibien etwas kürzer als die Schenkel, keilartig zur Spitze verbreitert. Tarsen zart und ge-

streckt, fast so lang wie die Tibien; ihr 1. Glied so lang wie das 4. Glied, beide schlank gekeult; 2. und 3. Glied gleichlang und von gleicher Breite, das 3. Glied nicht gelappt.

F ä r b u n g schwarz, Fühler und Tarsen dunkelrot. — Länge 3—3,2 mm.

Papua: Virgin Forests, Manki, 1300 m, Bulolo, Morobe Distr. (1. III, 1968, in fallen (5 mths) log of *Araucaria cunninghamii*; B. GRAY & S. AUNO & BEREIMA). — Holotypus in Australian National Collection in Canberra, eine Paratype in Collection Department of Frosts in Bulolo, eine Paratype in Sammlung Voss.

Beziehungen: Der Rüssel der vorstehend beschriebenen Art ist vom Kopf durch eine scharfe horizontale Rinne getrennt, eine Bildung, die in der Gattung *Pseudostenoscelis* m. W. angenähert ähnlich nur bei *longitarsis* WOLL. von St. Helena, die zugleich auch analog gestreckte Tarsen besitzt, zu beobachten ist.

Pseudostenoscelis affinis n. sp.

K o p f quer, in flacher Rundung von der Basis zum Rüssel etwas verschmälert, fein und sehr dicht punktiert. Augen seitenständig, rund, flach; Schläfen sehr kurz. Rüssel kurz, Profil mit der Kopfoberseite einen gemeinsamen Bogen bildend; an der Seite mit der Fühlergrube hart vor den Augen und von Augengröße. Fühler — Schaft kurz, so lang wie der Augendurchmesser, gekeult; 1. Geißelglied so dick wie der Schaft im distalen Teil, etwas breiter als lang; 2. Glied wie die nächsten viel dünner, länger als breit; die übrigen Glieder kürzer als dick; Keule oval, etwas länger als dick, so lang wie die Geißel, mit kurzen abstehenden Borsten dicht besetzt. — **H a l s s c h i l d** etwas breiter als lang, im basalen Teil am breitesten, an der Basis mit kleinem Radius abgerundet, vom basalen Viertel ab nach vorn gerundet verschmälert, kaum merklich zylindrisch abgesetzt. Die Seiten sind scharfkantig unterschritten und im basalen Drittel mit schwachem kerbartigen Einschnitt. Punktierung grob, sehr dicht wabenartig angeordnet. — **F l ü g e l d e c k e n** zylindrisch, kaum breiter als der Halsschild, Basis rechtwinklig; $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, apikal im Halbkreis verrundet und hier mit feinen Kerbzähnchen besetzt. Punktstreifen breit mit flachen glänzenden Punkten, die schräg von innen her eingestochen sind; Zwischenräume sehr schmal und scharf kielartig, durch die Punkte der Streifen etwas wellig oder zahnartig gebildet und mit Abstand mit äußerst feinen aufstehenden Härchen besetzt. Die Naht ist zum Schildchen hin wenig und nur kurz eingesenkt. — **Schenkel** kräftig, schwach gekeult, dicht mit flachen Punkten besetzt. Tibien kurz und breit, stark keilartig zur Spitze verbreitert, an der äußeren Spitze mit langem Endhaken, an der inneren mit zwei Höckerchen. Das 1. Tarsenglied so lang wie 2 + 3, letztere gleichlang, jedes so lang wie breit, 3. Glied nicht gelappt. Krallenglied fast so lang wie die vorhergehenden Glieder zusammen. — **F ä r b u n g** schwarz; Fühler und Tarsen dunkelrot. — **Behaarung** spärlich, aus sehr kleinen aufstehenden Härchen und stellenweise — z. B. in den Punkten — aus äußerst kleinen Schüppchen von greiser Färbung gebildet. — Länge: 2—2,6 mm.

Südafrika: Alexandria, (5. VIII, 1958; J. H. GROBLER leg., Ac. X. 861). — Holotypus und drei Paratypen im Transvaal Museum, zwei Paratypen in Sammlung Voss.

Beziehungen: *Pseudostenoscelis affinis* kommt *minima* WOLL. von St. Helena sehr nahe, doch zeigt letztgenannte Art auf dem Halsschild-Vorderrand eine deutlich wahrnehmbare dorsale Abschnürungsfurche und ein völlig abweichendes Skulpturmuster auf den Flügeldecken. Dieses besteht nämlich aus einer dicht aufschließenden Punktreihe und breiten Zwischenräumen, die schräg zu den Deckenseiten abfallen, auch treten in der Schrägaufsicht die beiden seitlichen subbasalen Buckel des Halsschildes mehr hervor.

Pseudostenoscelis patruelis m., ebenfalls aus Südafrika bekannt geworden, hat auch sehr fein gerippte Zwischenräume der Punktstreifen, letztere aber feiner und geglätteter, die Flügeldecken nicht quadratisch, sondern etwas länger als breit und den Halsschild dorsal feiner punktiert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Hamburg](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Voss Eduard

Artikel/Article: [Beschreibung von vier Cossoninen, nebst je einer Gattung und Untergattung \(Col., Cure.\) 195-200](#)